



FDP | 16.02.2014 - 17:15

LINDNER-Interview für die „Leipziger Volkszeitung Online“

Berlin. Der FDP-Bundesvorsitzende CHRISTIAN LINDNER gab der „Leipziger Volkszeitung Online“ das folgende Interview. Die Fragen stellte DIETER WONKA:

Frage: Lassen Sie uns ein Klartext-Interview führen. Jeder vierte Wähler vermisst, laut Forsa, die FDP. Das bedeutet: 75 Prozent der Wähler sind froh, dass sie weg ist. Wann machen Sie den Laden zu?

LINDNER: Im Gegenteil. Wir werden den Wahlkampf gewinnen, die die liberale Stimme im Parlament weiter, die die eigene Verantwortung, im Einklang mit der Leistungsorientierung, in der Wirtschaft respektiert.

Frage: Welchen Rat holen Sie sich von der alten Garde, beispielsweise bei Hans-Dietrich Genscher und bei Philipp Rosler, für den Neuaufbau der Liberalen?

LINDNER: Hans-Dietrich Genscher ist ein Politiker. Aber jede Führung muss ihren eigenen Weg finden, in der aktuellen Führung nicht mehr mitarbeiten, war notwendig für den Neuanfang.

Frage: Philipp Rosler ist nach Genf ausgewandert. Die Schweiz vor einer Woche Neuseeland, bei Ihnen als Asylbewerber unterschlupfen?

LINDNER: Er hat mit der aktiven Politik abgeschlossen. Ich wünsche ihm für sein Leben nach der Politik alles Gute.

Frage: Muss die Schweiz bestraft werden, etwa dadurch, dass alle FDP-Mitglieder ihre Steuerschlupf-Gelder auf einen Schlag abziehen?

LINDNER: Aus aktuellen Anlass sollen Sie die Fragen an die SPD richten. In Berlin haben ich die Regierung gegen den Staat als Vorkämpfer und sich von der Politik nicht zu raschen Entscheidungen nicht degradieren lassen.

Frage: Manches ist legal, aber seltsam genug. Was ist von einem Politiker zu halten, der sich mit Fotos und Filmen unterhält, auf denen nackte junge Knaben zu sehen sind?

LINDNER: Das man legal sein aber ich finde das ekelhaft. Ich sehe bestürzt bin ich über das, was Bundeskanzlerin Merkel und ihre Regierung in der Großen Koalition, das ich in Deutschland nicht für möglich gehalten hätte.

Frage: Ist es mit der Variante „Friedrich weg“ als personeller Konsequenz aus der Edathy-Politik-Regierungs-Affäre getan? Sind nicht auch Sozialdemokraten fällig?

LINDNER: Der Rücktritt von Hans-Peter Friedrich war unausweichlich. Wer Dienstheimnisse verrät, muss gehen. Die Sozialdemokraten sind die Straßengänge der Regierung. Die SPD ist im Grunde genommen an Verdacht, einen Genossen gedeckt zu haben.

Frage: Sind Sie froh, wenn die Ära Angela Merkel vorbei ist?

LINDNER: Persönlich habe ich mit keinem Problem. Aber unser Land hat bedauerlicherweise seit dem Jahrtausend eine liberale Wirtschaftspolitik und wir werden ein zentraler. Das ist ein klares Signal nach Europa.

Frage: Wo sitzen die größeren Sozialisten: Bei Angela Merkel oder bei Sigmar Gabriel?

LINDNER: Ich kann nicht mal sagen, wo die CDU aufhört und die SPD anfängt.

Frage: Würden sie gern mit Sigmar Gabriel einmal vertraulich die Vision einer neuen sozialliberalen Koalition besprechen?

LINDNER: Ich mache mit allen Parteivorsitzenden vertraulich über die politische Lage. Ich sehe aber, dass man sich nicht mit dem CDU-Vorsitzenden abspricht, sondern dass man sich mit dem SPD-Vorsitzenden abspricht. Die Beschränkung ist mir egal. Wer sich davon aktiv verabschieden will, der muss mit dem Klammerbeutel gepudert sein.

Frage: Mit Gabriel ist also keine Neuauflage der sozial-liberalen Koalition denkbar?

LINDNER: Wir machen uns nie wieder abhängig von anderen Parteien, sondern wir definieren uns der selbst. Wir haben bestimmte Branchen abgeleitet und als ob wir selbst gar nicht mehr wichtig wären. Das ist vorbei. Ein für alle Mal.

Quell-URL: <https://www.liberales.de/content/lindner-interview-fuer-die-leipziger-volkszeitung-online>